

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Das Powerpaar sorgt am Herd für Furore

Stéphanie Zosso und Paul Cabayé sind vom Restaurantführer «Gault Millau» ausgezeichnet worden. **2**

Ausgezeichnete weibliche Kreativität

Die Förderung weiblichen Kunstschaffens ist nach wie vor berechtigt. In Interlaken läuft die Ausstellung dazu. **20**

Der FC Thun besiegt auch Absteiger Sion

Nach einem Zwei-Tore-Rückstand drehen die Thuner die Partie und verteidigen die Tabellenspitze. **18**

AZ Bern, Nr. 224 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 7°/22°
Nach lokalem Nebel am Morgen ist es am Nachmittag sonnig und warm.

Morgen 9°/23°
Nach sich auflösenden Nebelfeldern am Morgen wird der Tag meist sonnig.

Seite 26

Berner Katholiken wollen dem Bistum den Geldhahn zudrehen

Missbrauchsskandal Der Skandal um die massiven Übergriffe in der katholischen Kirche erschüttert im Kanton Bern auch die Reformierten. Zahlreiche Mitglieder kehren gleich beiden Landeskirchen den Rücken.

Cedric Fröhlich, Jana Kehl / mob

In den Berner Kirchen herrscht Unruhe – bei den Katholiken ebenso wie bei den Reformierten. Seit Bekanntwerden der Ergebnisse zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der römisch-katholischen Kirche werden auch die Pfarreien im Bernbiet vom Skandal erschüttert. Die katholische Kirche mit ihren rund 150'000 Mitgliedern ist mit Kritik aus den eigenen Reihen sowie mit Kirchenaustritten konfrontiert. Nun prüft der Berner Landeskirchenrat, das

oberste, weltliche Organ der katholischen Kirche, verschiedene Massnahmen. Der Rat erwägt, die Finanzierung des Bistums Basel, dem die Berner zugeordnet sind, zu stoppen. Der Entscheid fällt im Oktober.

Der katholische Skandal trifft auch die mit rund 400'000 Mitgliedern im Kanton Bern stärker vertretene reformierte Kirche. So stellt die Evangelisch-reformierte Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern etwa fest, dass sich die Menschen auch von ihr abwenden: «Seit Bekanntwerden des Berichts kommt es vermehrt zu Austritten», heisst es. Kathrin

Brodbeck, Pfarrerin und Präsidentin des Pfarrvereins Bern-Jura-Solothurn, sagt, die Missbräuche hätten eine «kirchenkritische Stimmung» befeuert. Schon bisher begründeten Mitglieder ihren Austritt gar dadurch, dass sie den Papst, das katholische Oberhaupt, ablehnen. **Seite 7**

Heute

Als im Simmental Zinn gegossen wurde

Oberland Johann Wilhelm Freidig gründete 1928 in Matten bei St. Stephan eine Zinngiesserei. Die nächsten paar Jahrzehnte war das eine Erfolgsgeschichte. Unterdessen ist das Handwerk fast verschwunden. **Seite 6**

Was der Wahlkampf die Parteien kostet

Nationale Wahlen Die Parteien im Kanton Bern geben unterschiedlich viel Geld für die Nationalratswahlen aus: Die SP hat das grösste Parteibudget. Bei den Bürgerlichen sind die individuellen Budgets hoch. **Seite 7**

Berner Exodus ans Mittelmeer

Reisen Am Samstag haben die Herbstferien begonnen. Viele Bernerinnen und Berner zieht es ans Mittelmeer, zum Beispiel ins Dorf Moneglia an der ligurischen Küste. **Seite 9**

Es fliessen Milliarden in fossile Energien

Banken Eine Recherche zeigt, wie sich Öl- und Gasfirmen finanzieren. Mit 263 vermittelten Milliarden Franken belegen CS und UBS den 15. Rang weltweit. **Seite 10**

Steuerreform: Ausser Spesen nichts gewesen

Gewinnverschiebung: Eine Untersuchung unter Schweizer Beteiligung zeigt, dass eine OECD-Steuerreform in Chile nur Kosten verursachte und keine Steuereinnahmen brachte. **Seite 12**

Sie nerven, aber sie sind wertvoll

Wespen Alle lieben Bienen, Wespen aber nerven und sind unbeliebt. Zu Unrecht. Denn sie sorgen zum Beispiel dafür, dass Schädlinge nicht überhandnehmen. **Seite 21**

Fulehung verteilt Schläge und Täfeli



Thun Der Montagmorgen brachte Jung und Alt am Ausschiesset zusammen. Während der Fulehung die Grösseren in Angst und Schrecken versetzte, belohnte er die Kleinsten mit einer süssen Überraschung. Ein Säbel-Diebstahl trübte die Feierlichkeiten. (lum) **Seite 3** Foto: Patric Spahni

Neuer Schuhladen in Thun

Gewerbe Kaufen, wo die Produkte hergestellt werden: Das kann man ab Freitag an der Frutigenstrasse 34 in Thun. Dort eröffnet die Lienhard-Schuhfabrik einen Laden. Es ist indes nicht das erste Verkaufsgeschäft der Traditionsfirma. Beim ersten Anlauf ging es aber schief. (gsk) **Seite 5**

Atici zieht seine Kandidatur zurück

Berset-Nachfolge Der Basler SP-Nationalrat Mustafa Atici hat seine Bundesratskandidatur zurückgezogen. Er tue dies zugunsten der Kandidatur von Beat Jans und damit der Chance von Basel-Stadt auf einen Bundesratsitz, teilte er gestern Montag mit. (SDA) **Seite 11**

ANZEIGE

FDP
Der Liberale

Christian Wasserfallen
wieder in den Nationalrat!

Nicht links, nicht rechts
sondern vorwärts!



Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Abo-Service 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Briefe an die Redaktion www.thunertagblatt.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Todesanzeigen	22	Unterhaltung	25
Agenda	23	Briefe an die Redaktion	26
Kinos	23	TV/Radio	27

Der schönste Montagmorgen

Ausschiesset in Thun Tagwacht, Fahnenübergabe und der anschliessende Umzug durch die Stadt: Für viele Thunerinnen und Thuner ist der Traditionsanlass ein Höhepunkt im Jahr.

Luc Marolf

Auf dem Bahnhofplatz und im Bälliz dröhnen leise die Putzmaschinen vor sich hin. Ansonsten: Stille. Die Stadt scheint zu schlafen, ist menschenleer und ruhig. Doch Thun schläft nicht!

Während normale Menschen am Montagmorgen um fünf Uhr genervt aufwachen und mit einem ersten Blinzeln entgeistert der Arbeitswoche ins Gesicht blicken, herrscht im Herzen von Thun grosse Freude: Der Rathausplatz ist randvoll gefüllt mit Fulehung-Verbündeten, die sich diesen Höhepunkt des Ausschiesset nicht entgehen lassen wollen: die Tagwacht am Montagmorgen.

Einst ein Schützenfest

Wie erklärt man dieses Phänomen einem Fremden? Da versammeln sich Hunderte Thunerinnen und Thuner in einer Herrgottsfrüh vor ihrem Rathaus und rufen immer wieder: «Fulehuuuuuuuuuung!» Ihr Ziel ist es, einen verkleideten Hofnarren auf den Platz zu locken, der ihnen dann mit «Schyt» und «Söiblaatere» den Allerwertesten verbohlen soll.

Das hat Tradition. Schliesslich wurde das «Schyt» einst verwendet, um für Ruhe in den Schiessständen zu sorgen. Und der Ausschiesset ist ja, das verrät schon sein Name, ursprünglich ein Schützenfest.

Weggeballert haben sich an diesem Montagmorgen allerdings die Thuner gleich selbst. Es ist das Ende einer Freinacht, wie der Alkoholpegel auf dem Rathausplatz schnell verrät. Neben den Betrunkenen gibt es vor allem eine Gruppe von Menschen, die freiwillig um fünf Uhr morgens den Fulehung provoziert: Kinder.

Einmal richtig schreien

«Jetzt könnt ihr endlich einmal richtig schreien!», sagt eine Mutter zu ihren beiden Töchtern. «Wo isch er?», ruft ein Junge



Der Fulehung bereitet sich auf die nächste Runde vor. Foto: Patric Spahni

«Ein Schlag mit seinem «Schyt» brennt ziemlich fest.»

Eine junge Mutter

nervös. Und wenn er kommt, rennen sie alle in panischer Angst oder unter grossem Gelächter, weg.

Um Viertel nach fünf zieht vermutlich ein Nichtthuner erstaunt das Zwischenfazit: «Jetzt hat er 15 Minuten lang die Leute vermöbelt!» Eine junge Mutter kommt zur Einsicht: «Ein Schlag mit seinem «Schyt» brennt ziemlich fest.» Der eine oder andere anständig gebliebene Erwachsene blinzelt noch etwas verschlafen. Aber die Tagwacht gehört halt dazu.

Friedlich und entspannt

«Die Stimmung hier ist sehr friedlich», bemerkt ein Herr mittleren Alters, der zum ersten Mal überhaupt die Tagwacht besucht. «Ich habe ihn erst einmal kurz gesehen», sagt eine ältere Dame. Sie wohnt bereits seit fast 40 Jahren in Thun, doch auch für sie ist es die erste Tagwacht in ihrem Leben. «Jetzt bin ich gespannt, was noch alles passiert.»

Nach einer Stunde Katz-und-Maus-Spiel mit dem Fulehung beginnt die sternenklare Nacht zu dämmern. Für viele folgt der Schreck ihres Lebens, als um Punkt sechs Uhr die Tambouren ihren Wirbel beginnen. Plötzlich ist es sehr laut auf dem Rathausplatz.

Musik und Tambouren geben ihr traditionelles Tagwachtstündchen, ehe der frühmorgendliche Umzug beginnt. Für den elfjährigen Matteo ist es die erste Tagwacht als Tambour: «Es

ist speziell, im Dunkeln zu spielen.» Für ihn sei es fast wie der traditionelle Zapfenstreich am Abend. «Darauf freue ich mich am meisten.»

Urs Grundbacher erlebt ebenfalls einen ganz speziellen Morgen. Über 30 Jahre hat er die Kadettenmusik geleitet, jeweils auch am Montagmorgen bei der Tagwacht. In diesem Jahr ist es das erste Mal, dass er die Tagwacht als Zuschauer geniessen kann. «Ich bin sehr zufrieden und entspannt», sagt Grundbacher und lacht.

Frühes Stück

Wer nun seit zwei Stunden bei knapp 10 Grad Lufttemperatur «Fulehuuuuuuuuuung» schreit, merkt langsam: Ein Kaffee käme der Stimme und dem Körper wohlzig zugute. So tummeln sich nach dem Umzug die Thunerinnen und Thuner (und einige faszinierte auswärtige Gäste) in den Cafés und Restaurants der Innenstadt. «Muesch no go bügle?» – «Nei, i ha frei gno. I weiss o, warum...» Die Stimmung ist gut, man kennt sich. Viel Zeit zum Frühstück bleibt aber nicht. Bereits um halb acht steht der nächste Höhepunkt an: die Fahnenübergabe.

Mittlerweile ist es Tag geworden, und ein Blick in die sonnigen Gesichter der Menschen auf dem Rathausplatz verrät: Ja, es war wirklich eine intensive Nacht. Auf dem Platz versammeln sich Kadettenhauptmann Seraina Bach und ihr Korps. «Achtung!» Nach dem Fahnengruss beginnt der nächste Umzug: mit allen Kadettinnen und Kadetten, Musik und Tambouren, Kanonengruppe, Armbrustschützenkorps, Schwizer Maa und natürlich dem Fulehung.

Zuvorderst jagt er durch die Gassen, verteilt Schläge an Gross und Klein. Erst später werden die Kinder dann die gute Seite des Hofnarren kennen lernen. Am Montag verteilt er aus mehreren Fenstern in der Innenstadt Täfelchen und andere Süßigkeiten.

Diebe klauen historischen Säbel

In der jahrhundertealten Geschichte des Thuner Ausschiesset ist das noch nie passiert: Ein historischer Säbel, mindestens 100 Jahre alt, ist weg. Gestohlen. Am Montagmorgen, kurz nach der Tagwacht, haben zwei unbekannte Männer mehrere Rucksäcke und Säbel beim Rathaus gestohlen.

Das Gepäck gehört Kadettinnen und Kadetten aus dem Kader. Sie hatten es zuvor dort deponiert und unbeaufsichtigt zurückgelassen. Die Täter nutzten die Gelegenheit und schlugen zu. Sie wurden aber auf frischer Tat ertappt und mussten deshalb Diebesgut zurücklassen, darunter mehrere Säbel. Mindestens ein Säbel bleibt aber verschwunden. Wo kann er bloss sein?

Seit Urzeiten gehört der Säbel dazu

Während die Suche beginnt, salutierte Hauptmann Seraina Bach bei der Fahnenübergabe am Montagmorgen auf dem Rat-

hausplatz mit ihrem Säbel. Die Tradition ist uralte, die Begeisterung der Zuschauerinnen und Zuschauer gross. «Die Säbel hat es schon immer gegeben», sagt Markus Wind, der ehemalige Korpsleiter der Armbrustschützen und wandelndes Kadetten-Lexikon.

Seit der Gründung der Kadetten vor bald 200 Jahren gehört der Säbel stets zur Uniform dazu.



Hauptmann Seraina Bach beim Fahnengruss. Foto: Patric Spahni

Aber erst seit 2004 dürfen sich Mädchen mit den traditionellen Säbeln ausrüsten. «Heute werden sie nur noch am Ausschiesset von Offizieren im Kader getragen», so Wind.

Beute auf Tauchstation in der Aare

Beim Diebstahl am Montagmorgen gerieten mit dem Säbel auch weitere Bestandteile der Kadettenuniformen in unrechtmässige Hände: rot-weiße Schärpen, Handschuhe, Hüte, Béréts, sogar ein Paar Tanzschuhe für den Kadettenball am Dienstag. Dies führte zur bizarren Situation, dass auf dem Rathausplatz vor der Fahnenübergabe einige Kadettinnen und Kadetten mit Ersatzschärpen eingewickelt wurden. Zur Überraschung der zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer.

«Weil die Säbel so alt sind, ist ihr Wert für uns unschätzbar und unermesslich», sagt Sandra Walther, Hauptleiterin Kader. Die

beiden Diebe, die unerkannt flüchten konnten, haben zumindest einen Teil ihrer Beute hinter dem Rathaus in die Aare geworfen. Die Seepolizei konnte unterdessen bereits mehrere Schärpen bergen.

Dabei haben die Polizeikräfte auch einen Säbel auf dem Aaregrund entdeckt. «Sie werden ihn im Rahmen einer Tauchübung noch in dieser Woche an Land holen», sagt Walther. Doch welche Folgen hat die Zeit im Wasser für das historische Schmuckstück? Walther betont: «Es schadet ihm auf jeden Fall!»

Sattler Thomas Brügger, der die ledernen Säbelgehänge wartet, ergänzt: «Wenn der Säbelstutzen ebenfalls ins Wasser fiel, muss man ihn neu machen.» Den Säbel selbst werde man aber wieder auf Vordermann bringen können. Wegen des Diebstahls wird die Kadettenkommission Anzeige erstatten.

Luc Marolf

Ein Grossaufmarsch und namhafte Unterstützung

Für Tamara Gerber war es die erste Versammlung als Präsidentin. Souverän führte sie mit der Unterstützung des Progychores und des Orchesters durch die Versammlung.

Die Vereinigung ehemaliger Thuner Prögeler (VTP) zählt rund 4300 Mitglieder – die einstigen Schülerinnen und Schüler sind unterdessen über die ganze Welt verteilt. Ziel und Zweck der Vereinigung ist unter anderem auch, die Oberstufenschule Progy-matte zu tragen und weiterzuentwickeln.

Von Brücken bis Drohnen

Teil davon ist auch der Jahresbericht mit einer Chronik, was im Vereinsjahr in und um Thun geschah. «Mich freute besonders, dass es zu vielen Klassenzusammenkünften kam», sagte Berichterstatter Heinz Schürch. Denn auch diese werden im über 70-seitigen Heft und im Web jeweils publiziert.

Ebenfalls zur Versammlung gehört ein Vortrag eines Ehemaligen. Dieses Jahr referierte Peter Dütschler über seine Arbeiten und Projekte unter dem Namen «Brücken, Fähren, Drohnen». Dütschler orientierte dabei über die Panoramabrücken um den Thunersee, sagte, wie das Schloss Schadau künftig mit einer neuen Fähre verbunden werden könnte und wie wichtig es insbesondere auch sei, dass Drohnen professionell eingesetzt würden.

Der VTP-Kassier René Steiner konnte eine ausgeglichene Rechnung präsentieren. Er freute sich besonders über die zunehmende Anzahl der Gönner, welche die VTP mit mehr Geld als dem Mindestbetrag unterstützen.

Und die VTP wurde wiederum von der Schule, respektive von den Schülerinnen und Schülern, verdankt: So rundeten die eindrücklichen Darbietungen von Chor und Orchester die Versammlung entsprechend ab. (PD)